

# Infomaterial der NABU-Wildvogelstation

Das Team der Wildvogelstation ist telefonisch erreichbar unter:  
030/547 12 892



## Schwäne im Winter – warum sie in der Regel ohne menschliche Hilfe zurechtkommen

**Sie haben einen bewegungslosen Schwan auf einem zugefrorenen Gewässer gefunden?**

**Nicht zwangsweise ist akuter Handlungsbedarf erforderlich:**

Als Standvögel sind Höckerschwäne bestens auf die Witterungen im jeweiligen Gebiet und zur jeweiligen Jahreszeit angepasst. Das Festfrieren von Wassergeflügel wird somit in den seltensten Fällen Realität.

Tatsächlich haben Entenvögel natürlicherweise „kalte Füße“ – und genau diese schützen sie im Winter davor, festzufrieren. Die Natur hat sich somit einen Mechanismus einfallen lassen, um Wassergeflügel mittels eines „Wundernetzes“ aus fein verzweigten Adern in den Beinen, das sogenannte Retetibiotarsale, vor Frost zu schützen. Dieser Bereich dient dem Wärmeaustausch. Das fußwärts fließende Blut gibt in diesem Bereich Wärme an das körperwärts fließende Blut ab. Dabei sind die Füße gut durchblutet (mit relativ kaltem Blut). So geht kaum Wärme verloren und auch das Eis unter den Füßen schmilzt nicht weg. Die Füße bleiben also kalt und es wird wertvolle Energie gespart.

Zusätzlich fahren Wasservögel bei kälteren Umgebungstemperaturen ihren Stoffwechsel herunter und verharren somit häufig für einen längere Zeit bewegungslos auf dem Eis. Durch Aufplustern des Gefieders wird Luft in das Dunenkleid gezogen und es entsteht eine Isolation. Wetterfeste Deckfedern schützen die darunterliegenden wärmenden Daunen. Die Bürzeldrüse produziert ein öliges Sekret, mit dem sich die Wasservögel einfetten. Die Fettung schützt Wasservögel bei jeder Witterung vor Nässe, Hitze und Kälte.

**Wichtig: Jede Fangaktion bedeutet großen Stress für ein Wildtier. Außerdem verbraucht er dringend notwendige Energiereserven. Vergewissern Sie sich – am besten in Absprache mit uns – ob das gesichtete Tier auch wirklich hilfebedürftig ist!**

### **Einzelfälle:**

Unter extremen Umständen können vor allem bei lang anhaltendem Frost kranke oder verletzte und somit absolut immobile Tiere im Eis einfrieren. Diese sind dann zwangsweise auf menschliche Hilfe angewiesen. Solche Fälle sind allerdings als Ausnahme zu betrachten.

In solchen Situation setzen Sie sich bitte umgehend mit unserer Station in Verbindung, um den weiteren Verlauf zu besprechen: 030/547 12 892.

Sollte ein Schwan offensichtlichen Verletzungen aufweisen und gesichert werden müssen, kann auch die örtliche Feuerwehr um Hilfe gebeten werden.

## Flugunfähiger Schwan: Häufigste Ursachen

1. Aufgrund des hohen Körpergewichts benötigen Schwäne eine lange Startbahn, bevor sie sich in die Luft erheben können. Das Aufsteigen ist somit ein wahrer Kraftakt. **Häufig fehlt eine geeignete Anlaufstrecke**, um abheben zu können. Zusätzlich mausern Höckerschwäne einmal im Jahr und erneuern damit ihr Gefieder. In diesen sechs bis acht Wochen sind sie flugunfähig.
2. Der sogenannte **Kippflügel** ist eine mittlerweile häufig zu beobachtende Entwicklungsstörung, die teilweise auf eine zu energiereiche Futtermittellieferung innerhalb der Wachstumsphase zurückzuführen ist. Sie tritt vermehrt bei Wassergeflügel auf, das an hochfrequentierten Gewässern mit häufiger Zufütterung von menschlicher Seite lebt. In diesem Falle hält das noch nicht stabile Gelenk dem Gewicht des Flügels wegen zu schneller Entwicklung der Schwungfedern noch nicht stand und ein Teil des Flügels kann sich zunehmend nach außen verdrehen. Aufgrund der Fehlstellung von seitlich abstehenden Schwungfedern, die dann häufig auf dem Boden schleifen, können massive Gefiederschäden entstehen. Ein Abrieb bis auf die Federkiele ist häufig die Folge. Betroffene Tiere sind folglich dauerhaft flugunfähig und somit nicht in der Lage, schnell genug vor Fressfeinden zu entkommen. Während der Entwicklungsphase kann eine solche Störung noch veterinärmedizinisch bandagiert werden, bei ausgewachsenen Tieren ist eine Behandlung leider aussichtslos und ein Fang somit für das Tier nicht zielführend.

## Relevante Arteninformationen

Die meisten Schwäne sind Einzelgänger oder innerhalb eines Familienverbands unterwegs, weshalb Höckerschwäne für gewöhnlich erbittert ihr Revier verteidigen. Ausgewachsene Schwäne allein auf einem Gewässer anzutreffen ist aus diesem Grund keine Seltenheit und ein Eingreifen in der Regel nicht notwendig. Bei größeren Ansammlungen von Schwänen kann es zu Kämpfen um Reviere und Nahrung kommen, die in seltenen Fällen zu schwereren Verletzungen führen können.

Der Lebensraum der Schwäne sind flache Seen und langsam fließende Flüsse. Der Grund muss stets gründelnd erreichbar sein, demnach sind zu tiefe Gewässer für Schwäne ungeeignet. Sie ernähren sich u.a. von Wasserpflanzen und den daran befindlichen Kleintieren, außerhalb des Gewässers fressen sie zudem Gräser und Getreidepflanzen. Zusätzlich bieten Gewässer Schwänen in Gefahrensituationen Schutz vor Fressfeinden.

**Liebe Bürger\*innen, die hier zusammengetragenen Informationen und Maßnahmen dienen als allgemeiner Leitfaden und basieren auf unseren jahrelangen persönlichen Erfahrungen bei der Arbeit mit Wildvögeln. Sie bieten keine Pauschallösung, in Einzelfällen ist individuelles Handeln und Denken unabdingbar. Bitte setzen Sie sich daher bei Fragen oder Unklarheiten mit uns telefonisch in Verbindung (030/547 12 892).**

**Vielen Dank!**

**Das Team der NABU Wildvogelstation**